

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Dr. Kurt Schölerer, Dresden, Postfach 10011

Druck: Kurt Schölerer & Co., Dresden, Postfach 10011

Abdruck von anderen Zeitungen ist ohne Genehmigung des Verlegers nicht gestattet

Vor Fertigstellung der Notverordnung

Scharfe Rechtsopposition - Kampfanlage des Landbundes

Berlin, 1. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Reichskabinett hat heute die Verhandlungen über die neue Notverordnung fortgesetzt und will sie noch am Montag abschließen. Man rechnet daher mit einer längeren Kabinettsitzung, die sich gegebenenfalls bis spät in die Nacht hineinziehen kann. An der Spitze der "Rechtsopposition" hat sich bei den Beratungen des Kabinetts nichts geändert, weil die Regierung in dieser Frage vollkommen von der Sozialdemokratie abhängig ist.

In Regierungskreisen glaubt man annehmen zu können, daß sich aus dem Verlauf des sozialdemokratischen Parteitages keine Schwierigkeiten für die Regierung ergeben werden, nachdem die Regierung die alte sozialdemokratische Forderung, durch eine neue Steuer die Einkommen der mittleren und höheren Angestellten härter zu belasten, erfüllt worden ist. Zwar wird im sozialdemokratischen Lager der bisher bekannt gewordene Inhalt der Notverordnung ziemlich scharf kritisiert, doch halten sich die offiziellen Stellen der Sozialdemokratie noch zurück. Die stärkste Kritik wird an der Notverordnung der Regierung in allen politischen Kreisen rechts vom Zentrum geübt, und auch in der Volkspartei.

Scheint man sich mit dem, was die neue Brüningsche Notverordnung bringen wird, nur sehr schwer befreunden zu können. Die Reichstagsfraktion tritt heute nachmittag zusammen. Ursprünglich war ein späterer Termin beabsichtigt. Der Abgeordnete Dingeldey hat es aber für nötig gehalten, schon jetzt eine Stellungnahme der Fraktion zu dem herbeizuführen, was bisher über den Inhalt der Notverordnung bekannt geworden ist. Wie wir erfahren, hat sich ein besonderer Ausschuss der Fraktion bereits am vergangenen Freitag mit diesen Dingen beschäftigt. Nach dem Ergebnis dieser Beratung muß man annehmen, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sich nicht in allen Punkten mit dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung, wenn es in der Notverordnung zum Ausdruck kommen wird, einverstanden erklären wird. Die Fraktion hätte vielmehr ein eigenes Programm vorlegen.

In dessen Mittelpunkt gewisse Monopolvorschlüsse stehen, die nach Auffassung führender Volksparteilicher Kreise geeignet sind, dem Reich in absehbarer Zeit erhebliche Mittel zu zuführen. Darüber hinaus tritt die Deutsche Volkspartei für Steuererhöhungen ein, da sie glaubt, daß eine Belastung der Wirtschaft und damit eine Vermehrung der Reichseinnahmen angeht, die augenblicklich der "Steuerbäre" am besten auf diesem Wege erzielt werden kann. Daneben verlangt die Deutsche Volkspartei äußerste Sparmaßnahmen bei den Gemeinden, z. B. durch Abbau der Ausgaben und Abbau der Verwaltung, Einsparungen auf personellem Gebiete usw. Es ist anzunehmen, daß der Führer der Deutschen Volkspartei dem Reichskanzler Vorschläge dieser Art unterbreiten wird.

Der Reichskanzler wird — wie es heißt, soll die Notverordnung am Mittwoch auch dem Reichsrat unterbreitet werden — einer politischen Auseinandersetzung durch seine Rolle nach Chequers aus dem Wege gehen. Da der Reichskanzler und Dr. Curtius erst am 10. Juni von Chequers zurückkehren, sind vor Mitte Juni Besprechungen der Parteiführer mit Dr. Brüning nicht möglich. Da man auch in Regierungskreisen sich über die Ergebnisse der Konferenz von Chequers keinen großen Illusionen hingibt, so wird der Reichskanzler nach seiner Rückkehr nach Berlin wahrscheinlich mit dem Hinweis auf die schlechten Aussichten in der Reparationsfrage die Regierungsparteien zu veranlassen suchen, den Inhalt der Notverordnung zu billigen. Um nach der rechten Seite hin wenigstens etwas Deckung zu haben, hat der Reichskanzler unter Verzicht auf wesentliche Teile der Notverordnung vom Dezember des letzten Jahres

mit der bayerischen Regierung in dem Steuerstreit, der schon den Staatsgerichtshof beschäftigt, einen vorläufigen Frieden abgeschlossen.

Die Spannung, die schon längere Zeit zwischen dem Reichskanzler und dem Reichslandbund bestand, ist jetzt zur schärfsten Opposition des Reichslandbundes gegen die Reichsregierung geworden. Nach der Erklärung des Reichskanzlers gegenüber den sozialdemokratischen Vertretern, daß die Reichsregierung mit Rücksicht auf den Votpreis sich auch gezwungen sehen könnte, die Hilfe für Brotgetreide herabzusetzen, hat

der Präsident des Reichslandbundes, Graf Raldens, in einer Rede in Pölanen erklärt, daß diese Ankündigung des Reichskanzlers genügt habe, den Getreidemarkt ins Wanken zu bringen und der Landwirtschaft schweren Schaden anzufügen. In allen Kreisen der deutschen Landwirtschaft sei das Vertrauen zum Reichskabinett vollkommen erschüttert.

Reichskanzler Dr. Brüning hat Montag vormittag vor der Kabinettsitzung die Vertreter der Beamten- und Spitzenorganisationen empfangen. Bei dieser Aussprache handelt es sich um die Unterrichtung der Beamtenvertreter über die tatsächlichen Pläne der Regierung und die Notwendigkeit ihrer Durchführung.

Die sächsischen Industriellen warnen

Dresden, 1. Juni. Der Verband Sächsischer Industrieller hat folgende Eingabe an die Reichsregierung gerichtet: Die sächsische Industrie ist durch Zeitungsmeldungen über die Erwägungen und Pläne der Reichsregierung für die bevorstehende Notverordnung aufs schwerste beunruhigt. Wenngleich sich aus den Meldungen ein klares Bild nicht gestalten läßt, so gewinnt man doch den bestimmten Eindruck, daß innerhalb der Reichsregierung auch Vorschläge besprochen werden, die eine erneute Erhöhung der steuerlichen Belastung der Wirtschaft zum Gegenstand haben. Die letzten Jahre, besonders das Rechnungsjahr 1931, haben den einwandfreien Beweis dafür erbracht, daß jede Erhöhung der steuerlichen Belastung der Wirtschaft zu einem Rückgang des Aufkommens und zur Verstärkung der Arbeitslosigkeit führen muß. Die Industrie leidet heute zum weitaus größten Teile nur noch von der allmählichen Liquidierung ihres Betriebsvermögens. Sie

bedarf dringend einer steuerlichen Entlastung und ist völlig außerstande, neue Belastungen auf sich zu nehmen. Eine Senkung der Selbstkosten der Industrie, die der Reichskanzler selbst am 23. Januar 1931 auf der Kottagung des BDI, in Chemnitz als erforderlich bezeichnet hat, ist bestimmt nicht auf dem Wege einer Erhöhung der Einkommensteuer, der Zuschläge zur Einkommensteuer, der Umsatzsteuer und der Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu erreichen. Dabei muß es als besonders bedauerlich und als gefährlich bezeichnet werden, daß eine Erhöhung der Einkommensteuer und der Zuschläge zur Einkommensteuer wiederum in gleichem Maße den einzelnen Unternehmer belasten würden. In dieser Unternehmung schon durch die Steuerpolitik der letzten Jahre besonders hart betroffen worden, so ist es unverständlich, mit welcher Berechtigung man gerade ihn erneut belasten will, um so mehr, als der Reichskanzler am 23. Januar in Chemnitz den Schutz des Einzelunternehmers als wirtschaftlichen und sozialen Grund als unerlässlich erklärt hat. Wir bitten deshalb nicht nur im Interesse der Industrie, sondern vor allem im Interesse der Volksgemeinschaft, jede Erhöhung der Steuerbelastung der Industrie und insbesondere auch des Einzelunternehmers unbedingt zu vermeiden.

Die nationalen Aufgaben der Tagespresse

Die Wiener Zeitungsverleger-Zugung

Wien, 1. Juni. Im Philharmonie-Saal der Burg begannen heute die Verhandlungen der 37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger mit einem Festakt, zu dem außer den Tagungsmitgliedern viele Ehrengäste und Vertreter der österreichischen Bundesregierung und der deutschen Reichsregierung erschienen waren. Nachdem das Wiener Einfontenverleger unter Leitung seines Dirigenten Dr. Walter Cornelius das „Meisterlied“-Vorspiel vorgetragen hatte, nahm der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar, das Wort. Er sprach der Bundesregierung, der Stadt Wien und dem Verbande der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen seinen Dank aus für die Einladung nach Wien. Nachdem er die zahlreichen Ehrengäste begrüßt hatte, gedachte er mit

Wirtschafts- und Bewegungsraum zu schaffen und so eine wirtschaftliche Betriedung Mitteleuropas anzubahnen, ist bekanntlich im Völkerbundrat auf den schärfsten Widerstand gestoßen. Heute, wo das Deutschtum der äußeren Machtmittel beraubt ist, sind es allein die moralischen Kräfte, mit denen wir unsere Weltgeltung zu erringen und zu bewahren vermögen, und das wichtigste Werkzeug dafür ist die Presse. Für uns alle, die wir deutschen Volkes und deutscher Junge sind, ist die deutsche Sprache, ist das gedruckte deutsche Wort, ist die deutsche Zeitung das einigende Band geistiger Zusammengehörigkeit und gemeinsamen Volkstums. Angesichts des unheimlichen Reichtums an Gütern des Geisteslebens, der Kunst, der Wissenschaft, der Technik, die das deutsche Volk der Welt geschenkt hat, sind wir stolz darauf, dieser Volksgemeinschaft anzugehören.

Unter Stolz kann durch äußeres Mißgeschick nicht gedrosen werden.

In diesem Bewußtsein empfinden wir den heutigen Tag als einen Ehrentag für das gesamte Deutschtum.

Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Bundespräsidenten Miklas, den Reichspräsidenten v. Hindenburg und das gesamte Deutschtum.

Darauf übermittelte der Vorstand des Bundespresidents, Graf v. Helldorf, die Grüße der österreichischen Bundesregierung. Die Grüße und Wünsche der deutschen Reichsregierung überbrachte der Ministerialdirektent in der Presseabteilung der Reichsregierung, Geheimrat von Kaufmann. Die Reichsregierung verfolge die Tagung mit großem Interesse. Sie wisse, daß die Zeitungsverleger kein Opfer scheuen würden, um im Interesse des deutschen Namens und des deutschen Volkes weiterhin zu wirken.

Für den Verband der Herausgeber österreichischer Tageszeitungen richtete deren Präsident, Kommerzialrat Flegel, Begrüßungsworte an die Versammlung.

Keine Rundfunkübertragung des Stahlhelmappells

Breslau, 1. Juni. Die Schlesiische Funktunde hatte anläßlich des Stahlhelm-Appells eine Rundfunkübertragung beabsichtigt, der der Breslauer Überwachungsstandort wie auch der Intendant der Schlesiischen Funktunde loyal gegenüberstanden. Nun ist vom Überwachungsstandort Berlin das folgende Schreiben eingetroffen: „Der in Aussicht genommene Hörbericht kann nicht stattfinden.“

Daß die Breslauer Stellen die Rundgebung in ihr Sendeprogramm aufnehmen, beweist, wie diese Stellen in der ganzen Uebertragung nur eine Selbstverständlichkeit sehen. Deshalb kann man es nur bedauern, wenn sich nun die maßgebende Berliner Leitung mit dem Verbot der „Stahlhelm“-Übertragung auf ein Gebiet begeben hat, das in den weitesten Kreisen der Öhrer bestimmt kein Verständnis findet, sondern — angesichts der sonstigen Gesamtauswahl des Stoffes — nur harte Bequemden erregt.

Der Rundflug der „G 38“ abgefragt

Auch eine Folge der Notverordnung

Berlin, 1. Juni. Wie wir erfahren, mußte der Deutschlandrundflug der „G 38“, dessen Beginn für den 2. Juni vorgesehen war und der das Flugzeug vor seiner Verwendung im allgemeinen Luftverkehr durch eine Reihe von Städten führen sollte, abgefragt werden. Der Abfrage liegen die neuen Sparmaßnahmen zugrunde, die die bevorstehende Notverordnung enthält und durch die auch der Haushalt des Luftverkehrs erheblich betroffen wird.

Unwetter verwüstet Berliner Vororte

Berlin, 1. Juni. Das schwere Unwetter, das Sonntagabend fünf Stunden lang über Berlin und seiner Umgebung tobte, hat katastrophale Verheerungen angerichtet. Während die Innenstadt selbst vom Schlimmsten verschont blieb, sind die Außenbezirke und Vororte stellenweise förmlich verwüstet worden. Gleich reichenden Strömen klossen die Regenschuten durch die Straßen und überschwemmten Keller und Läden, verursachten Wasserrohrbrüche, durch die wiederum die Haardämme und Bürgersteige aufgerissen und überflutet wurden, bildeten Seen, in denen Autos, Wagen und vollbesetzte Autobusse hilflos hocken blieben, und legten den Verkehr stellenweise völlig lahm.

Im Bunde mit dem Regengüssen vollbrachte der orkanartige Sturm sein Vernichtungswerk. Ganze Reihen von Siedlungshäusern wurden innerhalb weniger Sekunden abgedeckt. Schaufensterscheiben wurden eingebrochen, Baumgerüste umgeworfen und der Putz von den Hausfronten gelöst, durch den an verschiedenen Stellen Passanten getroffen und verletzt wurden.

Schweres Unwetter im Allgäu

München, 1. Juni. In den letzten Tagen gingen in verschiedenen Waldgebieten Bayerns schwere Gewitter nieder. Ein besonders schweres Gewitter suchte am Sonntagabendmittag die Gegend von Isfassen im Allgäu heim. Besonders hart in Mitleidenschaft gezogen wurde das Gebiet zwischen Fronten und See. Hier vernichtete ein schwerer Hagel alles, was auf den Feldern stand und an den Bäumen hing. Eine Stunde nach dem Unwetter konnten noch Hagelkörner im Gewicht von 50 bis 60 g gesammelt werden. Die Dächer der Häuser wurden wie Eise durchschlagen.

Der Prozeß Heilziff

Dritter Tag

Zu Beginn der Verhandlung am Montag wandte sich der Angeklagte Bedent gegen die in der letzten Sitzung von Staatsanwalt Stephan gegebene Darstellung seines angeblichen Vorleses an Dr. Steinweg, welcher eines vor dem Zusammenbruch stehenden Berliner Bankhauses zu fassen und ins Ausland zu flüchten; diese Darstellung sei unzutreffend. Bedent wandte sich besonders gegen den Angeklagten Schrade, der die Darstellung des Staatsanwalts unterstüzt hätte, und erklärte, er habe nie kriminelle Geschäfte mit Dr. Steinweg gemacht. Seine Geschäfte seien im Gegenfall zu denen Heilziffs alle reell gewesen. In längeren Auseinandersetzungen kam es dann zwischen Bedent und Heilziff. Bedent machte Angaben über das Privatleben Heilziffs in Dresden und schloß, daß alle hier Angeklagten gelogen hätten. Wer jedoch der größte Lügner sei, werde sich im Laufe des Prozeßes herausstellen. Dann folgte die

Vernehmung des Angeklagten Schrade

der die ihm zur Last gelegten Urkundenfälschungen ausgab. Schrade besuchte nach seinen Angaben bis 1912 die Schule in Bärlich, dann bis 1915 die Baugewerkschule in Stuttgart und machte den Krieg mit, in dem er es bis zum Befreiten brachte. Später beteiligte er sich an einer Gesellschaft zur Verwertung von Kriegsmaterial und befaßte sich mit Grundstücks- und Hypothekvermittlungen. Wegen Hehlerei wurde er 1925 zu sechs und wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. In das Jahr 1926 fällt eine 14tägige Zuchthausstrafe wegen schweren Diebstahls, die er bis 1928 verbüßte. Dann lebte er von Unterstützungen und versuchte, wie er sagte, ein anständiger Mensch zu werden. In einem Berliner Café lernte er 1929 zufällig Bedent kennen. Ueber die verhängnisvollen Folgen dieser Bekanntschaft gab Schrade ausführlich Auskunft und erzählte, wie er sich von Bedent verleiten ließ, für ihn einen Ausweis zu fälschen, den er sich durch den Angeklagten Miszies beschaffen hatte. Er sei durch Bedent immer mehr zum Schlechten beeinflusst worden. Bedent habe ihm von seiner letzten Strafe erzählt, aber hinzugefügt, daß er in der Berufung freigesprochen worden sei. Seine Verbindungen mit Rechtsanwalt Steinweg, der zu den einflussreichsten Personen der Stadt Dresden gehöre, würden ihm heraus helfen. Bedent sei ihm anfangs, was er zugeben müsse, sehr behilflich gewesen und habe ihm mit Geld unterstützt. Durch Bedent ist Schrade dann auch mit Heilziff befreundet worden. Bedent habe ihm vor seinen zahlreichen Plänen erzählt und ihn von der Angelegenheit Heilziff-Miszies in Kenntnis gesetzt. (Bei Schluß der Redaktion dauert die Verhandlung noch an)

Stenographentagung in Leipzig

Den Auftakt der 71. Hauptversammlung des Sächsischen Stenographenverbandes in Leipzig bildete die stark besetzte Hauptversammlung am Sonntagabend, die unter der Leitung von Regierungsrat Brause vom Stenographischen Landesamt Dresden stattfand. Daß trotz aller Schwierigkeiten sehr erfolgreiche Arbeit im Dienste der Deutschen Einzelstufenschrift geleistet wird, ging aus den Berichten des Vorstandes, wie auch insbesondere aus einem sehr anregenden Vortrag von Realgymnasiallehrer Rudolph Leipzig, hervor. Zum Zweck der Eintragung in das Vereinsregister wurde eine neue Fassung der Verbandsstatuten beschlossen. Dabei kam die einmütige Auffassung zum Ausdruck, daß in der Schreibung der Worte Stenographie und Stenograph, die vollkommen in den deutschen Sprachgebrauch übergegangen seien, das dem Deutschen fremde ph durch sch ersetzt werden müsse. Der Vorstandsbericht wurde für die nächsten drei Jahre ohne Veränderung wiedergewählt und als Ort für die nächste Versammlung Glauchau bestimmt. Am Sonntagvormittag fanden in der Nikolaischule das Schreiben in der Ahnertplatte sowie das allgemeine Weltkloßreiben statt. Der Besuch war, trotzdem die niedrigste Silbenzahl 180 betrug, sehr hoch. In der mittags in der Aula der Universität folgenden Hauptversammlung erreichte der Verbandstenographentag seinen Höhepunkt. Die Wünsche für das Juni- und das Wirtschaftsjahr sowie die anderen Staatsbehörden überbrachte Oberregierungsrat Dr. Feichmann, für den Deutschen Stenographenbund Regierungsrat Dr. Hauert, für das Stenographische Landesamt Professor Dr. Buchs, für die Stadt Leipzig Stadtrat Dr. Böhm. Im Mittelpunkt stand der Festvortrag von Universitätsprofessor Dr. Ernst Boehm über den Kurzschreibunterricht an den sächsischen höheren Schulen und der Universität Leipzig, der förmlichen Beifall auslöste. Die Versammlung nahm hierauf zwei Entschlüsse einstimmig an, in denen es u. a. heißt:

„Der Sächsische Stenographenbund mit seinen 39 000 Stenographenmitgliedern begrüßt die in der letzten Sitzung der 71. Hauptversammlung in Leipzig beschlossene Entschlüsse, um die Erziehung der in der Dienstzeit des sächsischen Staatsdienstes befindlichen Beamten und Angestellten des höheren Schulwesens in Sachsen im Jahre 1930 aufgestellten kurzschreiblichen Ziele durchzuführen.“

„Der Sächsische Stenographenbund begrüßt die erstmalig an der Universität Leipzig geschaffenen Einrichtungen zum Studium der Kurzschreib- und zur Ausbildung und konstanten Fortbildung von Kurzschreibern. Er richtet an die Stenographenverbände der anderen deutschen Länder die Aufforderung, dahin zu wirken, daß auch an den anderen Universitäten und Hochschulen ähnliche Einrichtungen geschaffen werden.“

Eine besondere Ehrung wurde dem ältesten deutschen Stenographenverein von 1846 in Leipzig zuteil. Seinen Mitgliedern Realgymnasiallehrer Rudolph, Vorsitzender des Bundesverbandes Groß-Leipzig; Oberlehrer Flugbeil, Vorst. des Vereins von 1846, und Studienrat Mattia, 2. Vorsitzender desselben Vereins, wurde die Ehrenurkunde des Verbandes überreicht. Reg.-Rat Prof. Dr. Kühnert, eine der markantesten Persönlichkeiten im stenographischen Leben, wurde als Ehrenmitglied des allen Leipziger Vereins besonders gefeiert und als Vorbild für die jüngere Generation hingestellt.

Bettstreichergewinne der höchsten Abteilungen

100 Silben: 1. Preis Paul Fischer, Dresden; 2. Preis Georg Matthes, Chemnitz. 200 Silben: 1. Preis Rumpelt, Gertha Beder, Alf. Wäde, Eln. Hoffe, sämtlich Leipzig; Gertha Witt, Jitzau; Rudolf Ulrich, Siegm. Auferdem 2. und 3. Preis. 300 Silben (ausgangswelt): 1. Preis: G. Defer, Charl. Pfeiffer, Erich Rander, Irmpard Raschel, Joh. Reichel, Walter Schubert, Hilde Unger, Gertr. Weyer, Johanna Werber, Martha Kuska, Johanna Baumgarten, Walter Bergmann, Walter Runzmann, Vally Wende, sämtlich Dresden; Gertha Starke, Madebeil; Henri Büttig, Gohaus. 2. Preis: Eln. Wietach, Dresden. 3. Preis: Hanni Schulze, Dresden.

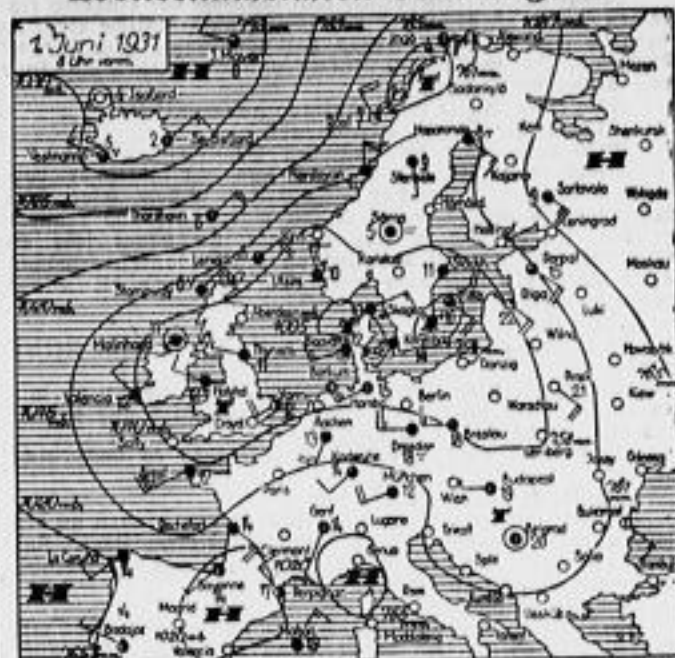
— 97 Jahre Dresdner Orpheus. Vor 97 Jahren fanden sich in Dresden die ersten Freunde des Männersengesangs zur Pflege des vierstimmigen Singens zusammen, an der Spitze ein Rechtskandidat und zwei Predikantenkandidaten. Ihre Zusammenkünfte schloßen zwar zunächst wieder ein, zwei Jahre später aber gewannen die erneuten Bemühungen des Cand. theol. G. W. M. an größerem Umfang und führten schließlich nach dem Beitritt einiger Lehrer, Beamten und Kaufleute zur Gründung einer „Vereinigung zur gegenseitigen Fortbildung im Gesang“. Aus diesem ersten hiesigen Männergesangsverein von allerdings nur acht Mitgliedern ist der Dresdner Orpheus herausgewachsen. Weshalb, wie die Anfänge es waren und wie die gegenwärtige Zeit es gebietet, gedachte der Inauguralen zu Ehren und Ansehen gelangte Verein seiner vor 97 Jahren erfolgten Gründung mit einem schlichten Festessen im Palmengarten, dessen von zahlreichen Mitgliedern besetzte Tafel frisches Grün und Parabeln aus dem Vereinslokal schmückte. Eine feierliche Vorstandsansprache gedachte rückblickend besonderer Höhepunkte, verdienstvoller Führer und in zukunftlichem Ausblick der nahenden Hundertjahrfeier. Klavierbeiträge, Tenorsoli, Quartett- und allgemeine Gesänge verkündeten den Abend, in dessen Mittelpunkt eine Ehrung treuer Mitglieder stand. Für fünfzigjährige Mitarbeit im Dienste der deutschen Sängervereinigung konnte Kurt Hübisch der Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes überreicht werden, dem der Vorsitzende des Julius-Otto-Bundes dessen höchste Auszeichnung, die goldene Bundesmedaille, hinzufügte, während der Orpheus seinen alle Vereinsangehörigen besitzenden Jubilar mit Ueberreichung eines wohlgefüllten Frühstückskorbcs ehrte. Ferner konnte für fünfundsiebzigjährige Mittelalters drei Orpheiden die silberne Verdienstmedaille und nach fünfzehn bzw. zehnjähriger Mittelaltersarbeit zweien die Ehrennadel verliehen werden. Verschiedene heitere Darbietungen bildeten den fröhlichen Ausklang dieser Geburtsfeier. — In der Jahreshauptversammlung, die außerordentlich befriedigende Berichte aller Vereinsbeamten und -ausführer ergab und einen vorzüglichen Verlauf nahm, wählte der Dresdner Orpheus in einhelliger Begeisterung Professor Dr. Oskar Funke zu seinem ersten Vorsitzenden und die satzungsgemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder größtenteils einstimmig wieder.

Anwetterverwüstungen in der Sächsischen Schweiz

Struppen. Am Sonntagmorgen gegen 4 Uhr ging über der Sächsischen Schweiz ein schweres Gewitter nieder, begleitet von wolkenbruchartigem Regen mit Eisregen. Die Felder und Wälder waren überflutet, die Staatsstraße Struppen—Pirna mit einer Schmutzschicht überzogen. Große Wassermassen strömten dem Struppenbach zu und verwandelten ihn in einen reißenden Strom. An den Kirchbäumen wurde großer Schaden angerichtet. Langenhennersdorf. Auch hier trat das Anwetter sehr heftig auf. Ein Wolkenbruch verwandelte den Dorfbach im

zu in einen reißenden Fluß, der über die Ufer trat und die Straße überflutete. Auf dem Dorfplatz vor dem Wirtshaus hatte der Strom eine Höhe von etwa vierzig Zentimeter erreicht. Brückengewölbe sind eingestürzt, Bienenstöcke und Bienenhäuser wurden weggeschwemmt, Ufermauern und Straßen eingerissen. Der Langenhennersdorfer Wasserfall sandte die riesigen Wassermassen mit einem fürchterlichen Getöse in die Tiefe. Die Straße gleicht einem Steinhaufen. Der Doel, bis zu Taubenergröße, hat einen Schaden auf den Flächen von 80 bis 100 Prozent angerichtet.

Wetternachrichten vom 1. Juni



Zeltkennzeichnungen: SMI NI NO2 O3 S04 S5 SW6 W7 NW8 N9 W10 Sturm. Wetterlage: Gestern traten in Sachsen außerordentlich verbreitete Gewitter ein. In Leipzig fielen 30 Millimeter, in Chemnitz sogar 50 Millimeter Niederschlag. Heute morgen herrscht in Sachsen wie auch im übrigen Reich unter dem Einfluß von maritimem Luftdruck ein wolkenlos-beläuteter Wetter. Die Temperaturen sind im größten Teil von Deutschland gegen gestern früh gesunken, in Sachsen besonders beträchtlich, und zwar in Dresden um 7 Grad. Die umfangreiche Depression bewegt sich nordwärts, wodurch dem Süden der hoher Druck nachdrängt. Es ist daher allmählich Bewölkungsrisiko zu erwarten. Mit dem weiteren Einfluß von Westwinden ist jedoch zu rechnen.

Table with 6 columns: Station, Temperature (7h, 8h, 1h), Wind (Direction, Force), and Weather (7h, 8h, 1h). Rows include Dresden, Leipzig, Riesa, Jitzau-Sirich, Chemnitz, Annaberg, and Fichtelberg.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens. Temperaturangaben für verschiedene Stationen. Wetterlage: Gestern traten in Sachsen außerordentlich verbreitete Gewitter ein. In Leipzig fielen 30 Millimeter, in Chemnitz sogar 50 Millimeter Niederschlag. Heute morgen herrscht in Sachsen wie auch im übrigen Reich unter dem Einfluß von maritimem Luftdruck ein wolkenlos-beläuteter Wetter. Die Temperaturen sind im größten Teil von Deutschland gegen gestern früh gesunken, in Sachsen besonders beträchtlich, und zwar in Dresden um 7 Grad. Die umfangreiche Depression bewegt sich nordwärts, wodurch dem Süden der hoher Druck nachdrängt. Es ist daher allmählich Bewölkungsrisiko zu erwarten. Mit dem weiteren Einfluß von Westwinden ist jedoch zu rechnen.

Witterungsbedingungen. Am Tage etwas wärmer. Teilweise lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen. Gewitterneigung, sonst nur zeitweise leichte Niederschläge. Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Tabelle mit Wasserständen für verschiedene Stationen.

Sommer-Fest für Groß und Klein. Veranstalter vom Hausfrauen-Verein Dresden. Dienstag, 2. Juni, nachm. 3 Uhr, abends 8 Uhr in sämtlichen Räumen des Linckeschen Bades. Bade / Moden / Spiel. „Seebad-Flirt“. Was man heute am Strand und auf der Reise trägt zeigt. Modehaus Dressler, Prager Str. unter Mitwirkung namhafter Künstler. Pletsch-Marko-Orchester. Tanz im Freien und im Saal / Belustigung für Groß und Klein / Hauswirtschaftliche Ausstellung.

Mietgesuche. Zwecks Verlegung einiger Verkaufsstellen suchen wir baldigst noch in einigen dicht bebauten Stadtteilen und Vororten größere Läden. Bedingung: Ladenfläche nicht unter 70 qm. Niederlagerräume nicht unter 70 qm. Keller nicht unter 50 qm. Größere Schaufenster. Keine Treppentufen. Gute Verkehrslage. Herabgesetzte Miete. Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein A.-G. Zweigniederlassung Dresden, Postfach 30.

Gruppe und der Tanzschule. Musikalische Leitung: Ruyfobach; Spielleitung: Staegemann. Anfang 7/8 Uhr. Mittwoch, den 3. Juni, außer Auercht, Die Hochzeit des Figaro von Mozart mit Schöffel, Emmy Sad von den Städtischen Bühnen in Hannover (Gräfin) als Gast, Angela Kolonial, Ermold, Niels v. Schuch, Jellisa Roethlis, Böhm, Lange, Lehner, Büffel, Erna Berger. Musikalische Leitung: Büsch; Regie: Staegemann. Anfang 7/8 Uhr. Schauspielhaus. Mittwoch, den 3. Juni, Auerchtreihe A. Goethes Faust, 1. Teil, mit Decarli als Faust und Lindner als Margarete. Spielleitung: Georg Klefau. Anfang 7/8 Uhr. 14. Reibenspieler. Spielplanänderung. Wegen der enormen Nachfrage wird Frau Behar's Operette Schön ist die Braut allabendlich 10 Uhr auf dem Spielplan. Die Premiere von „Frau Rate läßt sich verführen“ ist auf einige Zeit verschoben worden. 15. Centraltheater. Wollschon Wänichen der Theaterbesucher Rechnung tragend, hat die Direktion den Anfang der Vorstellung „Pepina“, Operette in drei Akten, Musik von Robert Stolz, die allabendlich auch weiterhin zur Aufführung gelangt auf 10 Uhr festgelegt. 16. Carltheater. Donnerstag, den 4. Juni, 8 Uhr, findet in der Kreuzstraße ein Orgelkonzert von Prof. Edward Recklin aus Remort statt. Dem Organisten geht der Ruf des kleinen amerikanischen Schauspielers voraus. 17. Ricardo Ouch, Trägerin des Frankfurter Goethepreises. Das Auditorium des Frankfurter Goethepreises hat beschlossen, den diesjährigen Goethepreis, zu Ehren des Gedächtnisses der Mutter Goethes, Frau Ricardo Ouch, zu verleihen. Die Bekanntgabe erfolgte anlässlich der zur Zeit in Frankfurt stattfindenden Frau-Nachrichtensfahrt der Weimarer Goethe-Gesellschaft. Die Preisverleihung selbst findet in der üblichen Weise an Goethes Geburtstag im Goethehaus statt. 18. Gründung eines Sächsischen Verbandes für Volkstunde. Unter Führung des Leipziger Vereins für Volkstunde und Heimatkunde fand in Leipzig eine volkstümliche Tagung statt. Professor Dr. Karg (Leipzig) eröffnete die Tagung, zu der u. a. Ministerialdirektor Dr. Wölfer vom Volksbildungsministerium Dresden, Professor Dr. Meier (Freiburg), der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Vereine für Volkstunde, Dr. Wilschagen von der Reichsministerialverwaltung des Deutschen Wissenschaftlerverbandes waren. Prof. Karg betonte nach seinen Begrüßungsworten, daß dies seit dem Verschwinden der alten Organisation, des Vereins für Sächsisch-

Volkstunde, die erste gemeinsame Tagung aller derer sei, die auf dem Gebiet der Volkstunde arbeiten. Die Volkstunde ist heute nicht mehr ein Anhängel an andere Wissenschaften, sondern hat sich durch ihre Forschungsarbeiten zu einem eigenen wissenschaftlichen Gebiet durchgesetzt. Ergänzt wurden diese Worte Professor Karg durch eine anschauliche Darstellung Prof. Spamers aus Dresden über die Ziele und Wege der Volkstunde. Anschließend erfolgte die Gründung eines Sächsischen Verbandes für Volkstunde als eine feste Vereinigung volkstümlicher Vereine und Museen sowie verwandter Organisationen in Sachsen und den Grenzländern zum Zwecke gegenseitiger Anregung und gemeinsamer Sammel- und Forschungsarbeit. Dem Verband haben sich bisher 68 Vereine und Museen angeschlossen. Die nächste Tagung findet in Dresden statt. Die Gründungsversammlung beschloß einstimmig, Prof. Dr. Wogk (Leipzig) und Hofrat Prof. Seyffert (Dresden) zu ihren Ehrenmitgliedern zu ernennen. Anschließend eröffnete Prof. Karg in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Dr. Goebeler die Ausstellung „Zwei Jahre Volkstunde-Atlas“, die aus dem Bel der Verbandstelle Leipzig vorhandenen Material und den Ergebnissen der Zusammenarbeit mit den 4500 Helfern im Lande zusammengestellt ist. Kartographisches Material, Bilder und Anschauungsgegenstände unterrichten in übersichtlicher Weise über die Verbreitung von Mundarten und Gebrauchsgegenständen, über Volksbräuche und -feste. Auch das Siedlungsgeschichtliche Institut der Universität und die Mundartenstelle sind mit einer Abteilung vertreten. Interessant sind auch die Beiträge zum Thema „Volkstunde und Tagesereignis“ von Prof. Jolle und zur Volksmedizin von Generaloberarzt Dr. Wille (Wohlig). 19. Deutschlands ältester Rechtslehrer gestorben. Der Rektor der deutschen Gelehrten, das älteste Mitglied im Lehrkörper der Universität Göttingen, und der älteste Einwohner der Stadt Göttingen, Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. jur. et phil. Ferdinand Freundsdorff, ist kurz vor Vollendung seines 88. Lebensjahres gestorben. Prof. Dr. Freundsdorff hat dem Lehrkörper der Göttinger Universität 54 Jahre angehört. Er war ein führender Gelehrter auf dem Gebiete der deutschen Rechtsgeschichte und des deutschen Privatrechts. Insbesondere verdankt die Erforschung deutscher Stadtrechte und des bauspezifischen Rechts ihm manche grundlegende Forschung. 20. Fortführung des Döbener Stadttheaters. Die Döbener Stadtverordneten beschlossen die Fortführung des dortigen Theaters. Vorläufig wurde jedoch der Vertrag mit Direktor Seder nur ein Jahr verlängert.

Die rosa Muschel

ROMAN VON BRUNNHILDE HOFFMANN

(Fortsetzung)

„Was das für ein Leben sein soll, das auf einer so einfachen Form abzurufen? Womöglich ums tägliche Brot zu schreien wie ein Tier? Was hat man dann vom Leben? ...“

„Ich wie eine ägernde Frage, die sich an keine Person wendet. ...“

„Ja, denn eben? Geld, ja? Ich habe es doch, nicht wahr? ...“

„Künnen Sie denn nicht? ...“

„Was man hat“, denkt Juliane. „Denn der hat ...“

„In diesem Augenblick kommt Clever zurückgelacht und legt ihr triumphiierend die kleine rosa Muschel vor die Füße. ...“

„Es muß nicht alles so sein, wie es ist. Es muß sein, wie man selbst ist. ...“

in dem kleinen Gehäuse, vielleicht das des Meeres, vielleicht das des eigenen Blutes, wie aus weiter Ferne. ...“

7. Kapitel

Die Abendsonne hat das Meer mit Feuer überglänzt. ...“

„Sehen wir uns heute abend im Kasino? ...“

„Ja, noch auf der obersten Stufe der Treppe, wendet ihm das Gesicht zu. ...“

„Wann werden Sie wieder im Haag sein, gnädiges Fräulein? ...“

„Ich weiß es noch nicht genau. Haben Sie die Absicht, uns zu besuchen? ...“

„Ich hätte die Absicht, wenn es Ihnen und Ihrem Herrn Vater recht ist. ...“

„Ich habe morgen nach Antwerpen“, hört er Juliane. „Mein Vater wird sich sicherlich freuen, wenn Sie und in einigen Tagen besuchen.“

„Sie fahren morgen auch nach Antwerpen zurück?“ wendet er sich an Dampin.

„Nein. Termine, Durchläufe. Aber wir sehen und ja voraussichtlich in nächster Zeit alle im Haag wieder.“

„Ein tröstliches Gedanke, tatsächlich“, meint der Prinz und sieht dabei Dampin und Juliane an. ...“

„Handschütteln, Pöckelklappen. Dann gehen die drei zu ihren benachbarten Hotels, und Dampin schlendert allein über die Promenade in entgegengesetzter Richtung.“

„Wahrscheinlich sind Sie mir böse“, meint Ines und schüttelt den Sand aus den Kleidern. ...“

„Ich bin Ihnen nicht böse. Sie haben ganz recht.“

„Morgens würde er an Madensie faheln. Sowohl wegen der anstrengenden Juliane, als auch wegen des halbtägigen Mollitor.“

„Und Ines? ...“

„Für die heiße Jahreszeit selbstgepreßte Pa. Fruchtsäfte ...“

„Gelegenheit! ...“

„Man lasse???? ...“

„Wollen Sie ...“

„Tischwäsche aller Größen ...“

„Handtücher Wischtücher ...“

„Wäsche-Rösler ...“

„Korbmöbel ...“

„Theodor Goldschmidt, Oberstadtkr. I. R. ...“

„Wir haben heute meiner aller geliebten Frau, unserer treusorgenden guten Mutter und Großmutter ...“

„Maria Elisabeth Bianka verw. Hölzel geb. Lüdicke. ...“

„Alma Goldschmidt geb. Kiebling ...“

„C. Endler ...“

„C. Endler ...“

„C. Endler ...“

„C. Endler ...“

Ines hat sich inzwischen im Imperial von ihrem Chef verabschiedet, der mit dem Abendzug nach Antwerpen zurückfahren wird. ...“

„Ines hat das bestimmte Gefühl, vor einer Entscheidung zu stehen. ...“

„Sie steht auf, Holt aus der Handtasche Mollitors Brief und liest ihn noch einmal durch. ...“

„Uebermorgen geht der Postdampfer, die „Deverfuisen“ von Antwerpen nach Adelside zurück, daselbstes Schiff, mit dem dieser Brief und wahrscheinlich auch der Prinz gekommen sind. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

„Die Wirkung ist verblüffend, als sie vor den hohen Spiegel tritt. ...“

Advertisement for 'AUFBAUSTOFFE SCHLÜTER VOLLKORN BROT' featuring a silhouette of a person.

Advertisement for 'Kaffee Hellerau' and 'Terrassenkaffee'.

Advertisement for 'Stratosphäre' cigars.

Advertisement for 'Familiennachrichten'.

Advertisement for 'Trikothans' clothing store.

Advertisement for 'Tischwäsche Handtücher Wischtücher'.

Advertisement for 'Alma Goldschmidt' clothing.

Advertisement for 'C. Endler' furniture.

Börsen- und Handelsteil

Sehr schwacher Wochenbeginn

Berliner Börse vom 1. Juni

Die Börse stand heute unter dem stark verstimmen-

Die Börse stand heute unter dem stark verstimmen-

Die Börse stand heute unter dem stark verstimmen-

Berliner Terminkurse per Ultimo Juni

W. O. 1. Bert. Weiz. 44,5 bis 45,29, W. G. 1. Kraft 92,

Chemnitzer Börse vom 1. Juni

Die Börse eröffnete die neue Woche in ruhiger Haltung

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns: in Berlin, 1. Juni 1931, 30. Mai 1931. Rows include Buenos-Aires, Canada, Istanbul, Japan, London, New York, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Ceylon, Kairo, London, Mailand, Neapel, Rom, Warschau, Wien, Zürich.

Berlin, 1. Juni. Ostdeutscher. Auszahlung Barichau,

Berlin, 1. Juni, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Paris 20,23,

Berlin, 1. Juni, 11.35 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse.

Geschäftsabchlüsse

Geschäftliches Gesamtvermögen Aktiengesellschaft, Dresden.

Zahlungseinstellungen

Insolvenz einer Chemnitzer Maschinenfabrik. Die Maschinen-

Von den Warenmärkten

Berliner Produktenbörse vom 1. Juni

Die ruhige Haltung von letzten Sonntagen ist in die neue

Amtliche Berliner Produktenpreise

Table with columns: Getreide per 1000 kg, Mehl, Fett, etc. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc.

Preisnotierungen für Eier vom 1. Juni. (Bestgestellt von

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 1. Juni

Der Auftrieb zum heutigen Markt war in allen Teilen zu reich-

Der Auftrieb zum heutigen Markt war in allen Teilen zu reich-

500 Pfund 44 bis 45 (56), vollständige Schweine von 240 bis 260

Berlin, 1. Juni. Edelmetalle: Gold 282, Silber 0,0805

Berliner Metallhandel vom 1. Juni

Standard per Rasse 85 1/2 bis 85 3/4, 3 Monats 85 1/2 bis 86 1/2

Dresdener Metallmarkt vom 1. Juni

Standard per Rasse 85 1/2 bis 85 3/4, 3 Monats 85 1/2 bis 86 1/2

Dresdener Metallmarkt vom 1. Juni

Standard per Rasse 85 1/2 bis 85 3/4, 3 Monats 85 1/2 bis 86 1/2

Leipziger Börse vom 1. Juni

Die Aktienbörse tendierte heute schwach mit größeren Kurs-

Dresdner Börse

vom 1. Juni 1931 (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Table of fixed interest values including D. Werth. Anl., Reichsanl., and various bank and state bonds.

Table of Dividendenwerte (Dividend values) for various companies.

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktien

Table of dividend values for industrial stocks, including Akt.-Frb. Mönchb., Bauw. Zwickau, and others.

Table of Dividendenwerte (Dividend values) for various companies.

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktien

Table of dividend values for industrial stocks, including Akt.-Frb. Mönchb., Bauw. Zwickau, and others.

Table of Dividendenwerte (Dividend values) for various companies.

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktien

Table of dividend values for industrial stocks, including Akt.-Frb. Mönchb., Bauw. Zwickau, and others.

Table of Dividendenwerte (Dividend values) for various companies.

Dividendenwerte

I. Industrie-Aktien

Table of dividend values for industrial stocks, including Akt.-Frb. Mönchb., Bauw. Zwickau, and others.

Leipziger Kurse

vom 1. Juni 1931 (ohne Gewähr)

Table of Leipzig market prices for various goods and services.

Chemnitzer Kurse

vom 1. Juni 1931 (ohne Gewähr)

Table of Chemnitz market prices for various goods and services.

Berliner Kurse

vom 1. Juni 1931 (ohne Gewähr)

Table of Berlin market prices for various goods and services.

Deutsche Staats- und Stadtsanleihen

Table of German state and city bonds.

Bank-Aktien

Table of bank stocks.

Wertbeständige Anleihen

Table of value-stable bonds.

Industrie-Aktien

Table of industrial stocks.

Ausländische Anleihen

Table of foreign bonds.

Transportwerte

Table of transport values.

Versicherungswerte

Table of insurance values.

Kolonialwerte

Table of colonial values.

Versicherungswerte

Table of insurance values.

Kolonialwerte

Table of colonial values.

Versicherungswerte

Table of insurance values.

Kolonialwerte

Table of colonial values.

Versicherungswerte

Table of insurance values.

Kolonialwerte

Table of colonial values.

Versicherungswerte

Table of insurance values.

Kolonialwerte

Table of colonial values.

Versicherungswerte

Table of insurance values.

Kolonialwerte

Table of colonial values.

Versicherungswerte

Table of insurance values.

Kolonialwerte

Table of colonial values.

Versicherungswerte

Table of insurance values.

Kolonialwerte

Table of colonial values.